



WIEBKE NÖRING
STEUERBERATERIN

Seelhorststr. 61
30175 Hannover
Fon 0511-1322910
www.steuernhannover.de

Merkblatt

Bilanzkennzahlen

Inhalt

- | | |
|--|--|
| 1 Bilanzanalyse und Kennzahlen:
Begriffsklärung | 3 Kennzahlen zur Analyse der
Anlagendeckung |
| 2 Kennzahlen zur Liquiditätsanalyse | 3.1 Anlagendeckungsgrad I |
| 2.1 Liquidität ersten Grades | 3.2 Anlagendeckungsgrad II |
| 2.2 Liquidität zweiten Grades | 3.3 Anlagendeckungsgrad III |
| 2.3 Liquidität dritten Grades | 4 Kennzahlen zur Rentabilitätsanalyse |
| | 4.1 Eigenkapitalrentabilität |
| | 4.2 Gesamtkapitalrentabilität |
| | 4.3 Umsatzrentabilität |

1 Bilanzanalyse und Kennzahlen: Begriffsklärung

Die sogenannte Bilanzanalyse ist ein Mittel, mit dem sich Ihr Unternehmen anhand des Jahresabschlusses hinsichtlich seiner aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage beurteilen lässt. Deshalb wird sie auch Jahresabschlussanalyse genannt.

Für solch eine Bilanzanalyse interessieren sich beispielsweise Banken oder Lieferanten. Denn sie wollen in der Regel wissen, wie Ihr Unternehmen dasteht, bevor sie Ihnen Geld zur Verfügung stellen bzw. Leistungen an Ihr Unternehmen erbringen. Weitere Interessenten sind zumeist Gesellschafter, Mitarbeiter und auch das Finanzamt.

Bei der Bilanzanalyse bildet man also mit Hilfe der aufgestellten Bilanz sogenannte Kennzahlen, um die Vermögens- und Finanzlage Ihres Unternehmens zu beurteilen. Diese Zahlen haben unter anderem den Vorteil, komplexe Zusammenhänge zeitnah, kompakt und gut nachvollziehbar darzustellen. Der Status ist auf einen Blick erkennbar, was bei einer betriebswirtschaftlichen Auswertung (BWA) beispielsweise nicht immer der Fall ist. Eine grundsätzliche Beurteilung - und gegebenenfalls die Entdeckung von Verbesserungsbedarf - ist schon mit wenigen Kennzahlen möglich.

Banken arbeiten stets mit Kennzahlen, um sich ein Bild von der Leistungsfähigkeit eines Betriebs zu verschaffen. Zudem führen sie so Vergleiche mit Wettbewerbern bzw. der Branche durch. Aber auch Unternehmen, die eine Geschäftsbeziehung mit großen Kunden oder Lieferanten aufbauen wollen, beurteilen das Leistungsvermögen der potentiellen Partner mit Kennzahlen.

In diesem Merkblatt stellen wir Ihnen die wichtigsten Kennzahlen zur Beurteilung und Steuerung Ihres Unternehmens vor und zeigen, wie diese gebildet werden.

2 Kennzahlen zur Liquiditätsanalyse

Die Liquiditätsanalyse erlaubt eine Aussage darüber zu treffen, ob Ihr Unternehmen in der Lage ist, seinen kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dabei unterscheidet man zwischen der Liquidität ersten, zweiten und dritten Grades.

2.1 Liquidität ersten Grades

Kennzahl:
$$\frac{\text{flüssige Mittel}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$$

Flüssige Mittel sind hier der Kassenbestand, die Schecks und das Bankguthaben. Unter dem kurzfristigen Fremdkapital versteht man die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, deren Restlaufzeit

nicht mehr als ein Jahr beträgt, sowie kurzfristige Bankverbindlichkeiten und Rückstellungen.

Die Liquidität ersten Grades verrät also, wie hoch der Anteil der flüssigen Mittel am kurzfristigen Fremdkapital Ihres Unternehmens ist.

Beispiel

In einem Unternehmen belaufen sich die flüssigen Mittel auf 15.000 €, das kurzfristige Fremdkapital dagegen auf 100.000 €.

Lösung

$15.000 \text{ €} / 100.000 \text{ €} = 15 \%$

Es ergibt sich eine Liquidität ersten Grades von 15 %. Das bedeutet, dass lediglich 15 % des kurzfristigen Fremdkapitals durch die flüssigen Mittel beglichen werden können.

Hinweis

Wie die praktische Erfahrung zeigt, ist es optimal, wenn die Liquidität ersten Grades 20 % beträgt, da dem Unternehmen dann sofort Barmittel zur Verfügung stehen.

2.2 Liquidität zweiten Grades

Kennzahl:
$$\frac{\text{flüssige Mittel} + \text{Forderungen}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$$

Zur Beurteilung der Liquidität zweiten Grades werden neben den flüssigen Mitteln auch die kurzfristigen Forderungen hinzugezogen. Hierzu gehören die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Wertpapiere und Steuerforderungen gegenüber dem Finanzamt.

Im Gegensatz zur Liquidität ersten Grades zeigt die Liquidität zweiten Grades also an, wie hoch der Anteil der flüssigen Mittel und der Forderungen an Ihrem kurzfristigen Fremdkapital ist.

Beispiel

In einem Unternehmen betragen die flüssigen Mittel 30.000 € und die Forderungen 20.000 €. Das kurzfristige Fremdkapital beläuft sich dagegen auf 100.000 €.

Lösung

$(30.000 \text{ €} + 20.000 \text{ €}) / 100.000 \text{ €} = 50 \%$

Es ergibt sich eine Liquidität zweiten Grades von 50 %. Dies bedeutet, dass die Hälfte des kurzfristigen Fremdkapitals durch die flüssigen Mittel und die kurzfristigen Forderungen gedeckt ist.

Hinweis

Optimalerweise sollte die Liquidität zweiten Grades 100 % betragen, denn in diesem Fall bestehen für die Forderungen und das kurzfristige Fremdkapital die gleichen Zahlungsfristen.

2.3 Liquidität dritten Grades

Kennzahl: $\frac{\text{flüssige Mittel} + \text{Forderungen} + \text{Vorräte}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$

Im Ergebnis wird hier das gesamte Umlaufvermögen des Unternehmens (die flüssigen Mittel, Forderungen und Vorräte) berücksichtigt und aufgezeigt, inwieweit es das kurzfristige Fremdkapital abdeckt.

Hinweis

Die Liquidität dritten Grades sollte - wie die Praxis zeigt - möglichst 200 % betragen.

3 Kennzahlen zur Analyse der Anlagendeckung

Bei der sogenannten Anlagendeckung - auch als Kapitaldeckung bekannt - setzt man die Aktivseite einer Bilanz mit ihrer Passivseite in Beziehung, um Aussagen über die Finanzierung Ihres Unternehmensvermögens zu treffen. Auch bei dieser Analyse gibt es verschiedene Deckungsgrade.

3.1 Anlagendeckungsgrad I

Kennzahl: $\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$

Beispiel

Ein Unternehmen hat ein Eigenkapital von 90.000 € und ein Anlagevermögen von 100.000 €.

Lösung

$90.000 \text{ €} / 100.000 \text{ €} = 90 \%$

Das Eigenkapital deckt das Anlagevermögen zu 90 %. Der verbleibende Teil muss durch Fremdkapital finanziert werden.

Hinweis

Am günstigsten ist es, wenn sich ein Deckungsgrad von mehr als 100 % ergibt. Denn in diesem Fall ist das gesamte Anlagevermögen durch das Eigenkapital gedeckt.

3.2 Anlagendeckungsgrad II

Kennzahl: $\frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$

Liegt der Deckungsgrad II bei mehr als 100 %, so bedeutet dies, dass das Anlagevermögen durch Eigenkapital und langfristiges Kapital komplett gedeckt ist.

Beispiel

Ein Unternehmen hat ein Eigenkapital von 10.000 €, Fremdkapital von 70.000 € und ein Anlagevermögen von 100.000 €.

Lösung

$80.000 \text{ €} / 100.000 \text{ €} = 80 \%$

Hier liegt der Deckungsgrad II bei 80 %. Dies zeigt an, dass nur 80 % des Anlagevermögens durch langfristiges Kapital gedeckt ist. Die verbleibenden 20 % müssen hingegen durch kurz- oder mittelfristiges Kapital finanziert werden.

Beispiel

Ein Unternehmen hat ein Eigenkapital von 50.000 €, Fremdkapital von 60.000 € und ein Anlagevermögen von 100.000 €.

Lösung

$110.000 \text{ €} / 100.000 \text{ €} = 110 \%$

Hier liegt der Deckungsgrad II bei 110 %. Dies zeigt an, dass das Anlagevermögen durch langfristiges Kapital gedeckt ist.

3.3 Anlagendeckungsgrad III

Kennzahl: $\frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen} + \text{Vorräte}}$

Bei einem Deckungsgrad III von 100 % und mehr finanzieren Eigen- und langfristiges Fremdkapital nicht nur das Anlagevermögen, sondern auch das Umlaufvermögen (Vorräte) vollständig.

4 Kennzahlen zur Rentabilitätsanalyse

Mit Hilfe der Kennzahlen für die Rentabilitätsanalyse kann man den Erfolg Ihres Unternehmens messen bzw. prognostizieren. Hier gibt es mehrere Analysemethoden und Kennzahlen, von denen wir Ihnen die drei wichtigsten vorstellen.

4.1 Eigenkapitalrentabilität

Kennzahl: $\frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital}}$

Die sogenannte Eigenkapitalrentabilität drückt aus, wie hoch sich das investierte Eigenkapital innerhalb einer Rechnungsperiode verzinst hat. Vergleichen kann man diesen Zinssatz mit alternativen Anlagen, um zu sehen, ob das Kapital im Unternehmen gewinnbringend angelegt wurde oder nicht.

Beispiel

Ein Unternehmen hat ein Eigenkapital von 10.000 €, sein Jahresüberschuss beläuft sich hingegen auf 900 €.

Lösung

$900 \text{ €} / 10.000 \text{ €} = 9 \%$

Hier liegt die Verzinsung des Eigenkapitals bei 9 %.

4.2 Gesamtkapitalrentabilität

Kennzahl: $\frac{\text{Jahresüberschuss} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Gesamtkapital}}$

Die sogenannte Gesamtkapitalrentabilität verrät dagegen, wie sich das gesamte Kapital - also das Eigen- und das Fremdkapital - verzinst hat. Im Vergleich zur Eigenkapitalrentabilität wird hier angezeigt, wie viel Geld insgesamt erwirtschaftet wurde und für beide Kapitalarten - sowohl Fremd- als auch Eigenkapital - zur Verfügung steht.

4.3 Umsatzrentabilität

Kennzahl: $\frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Umsatz}}$

Die sogenannte Umsatzrentabilität zeigt an, welcher Anteil des Umsatzes am Jahresüberschuss im Unternehmen bleibt. Sie verdeutlicht also, wie viel Gewinn ein Unternehmen pro Euro Umsatz im betrachteten Zeitraum erzielt hat.

Eine niedrige Umsatzrentabilität deutet für gewöhnlich auf einen hart umkämpften Markt hin. Hat Ihr Unternehmen dagegen eine hohe Umsatzrentabilität, dann ist Ihr Gewinn weniger anfällig für Schwankungen von Aufwandspositionen wie zum Beispiel Rohstoffpreisen.

Hinweis

In der Regel legt man als Eigenkapital das durchschnittliche Eigenkapital zugrunde. Ermitteln kann man das durchschnittliche Eigenkapital, indem man den Anfangsbestand des Eigenkapitals mit dem Schlussbestand desselben zusammenrechnet und das Ergebnis halbiert.

Ihr Steuerberater steht Ihnen gerne für weitere Fragen zur Verfügung.

Rechtsstand: Mai 2011

Alle Informationen und Angaben in diesem Mandanten-Merkblatt haben wir nach bestem Wissen zusammengestellt. Sie erfolgen jedoch ohne Gewähr. Diese Information kann eine individuelle Beratung im Einzelfall nicht ersetzen.